

Lothar Flemming
Gedichte
vom Lieben, Werden und Vergehen
(illustriert von Jutta Flemming)

IMPRESSUM:

1. Auflage 05/2016

Copyright © 2016 Lothar Flemming

Illustrationen: Jutta Flemming

Internet: www.juloflemming.de

E-Mail: Julo-Flemming@t-online.de

Alle Rechte vorbehalten.

Druck: www.wir-machen-druck.de

INHALT

Vom Lieben:

- 8 Du hüllst mich ein
- 10 Willst Liebe du empfangen
- 11 Ferne und Nähe
- 12 Schweigen
- 14 Du und ich
- 16 Fernweh
- 18 Deine Augen
- 19 Allein mit dir
- 20 Trennung
- 22 Abschied und Neubeginn
- 24 Alptraum

Vom Werden:

- 26 Suchen und Finden
- 28 Hoffnung
- 28 Lebenstraum
- 30 Einsam und Ewig
- 32 Das Gesetzliche
- 33 Selbsterkenntnis
- 34 Spiegel des Lebens
- 36 Nachtgedanken
- 38 Dämmerung
- 40 Windflüchter
- 42 Oderbruch
- 44 Erwachen
- 46 Winter
- 48 Wellenrauschen
- 49 Frauen vom Prenzlauer Berg
- 50 Das Fremde

INHALT

Vom Vergehen

- 51 Der Suizid
- 52 Tausend Sonnen
- 54 Rückblick
- 56 Trost
- 57 Gleichmut und Sehnsucht
- 58 Verlorener Tag
- 60 Flug der Gedanken
- 62 Schutz
- 64 Gemeinsamkeit
- 65 Weg zum Tod
- 66 Reichtum des Alters
- 67 Herbststimmung
- 68 Herbst
- 70 Spätherbst
- 72 Leben
- 73 Besinnung
- 74 Wie lange noch?
- 76 Letzter Gang
- 78 Irrlichter
- 80 Sinn im Unsinn
- 82 Erinnerung
- 84 Gefangen
- 86 Sehnsucht und Ziel
- 87 Todesahnung
- 88 Und sterbe ich



Du hüllst mich ein

Du hüllst mich ein in deine Hände
und streichelst mein Gesicht.
Schiebst fort damit die düstren Wände,
bringst in das Herz mir Licht.

Du hüllst mich ein in Deine Träume
und lässt mich kühner schreiten.
Es wachsen alle meine Bäume
bis in des Himmels Weiten.



Willst Liebe du empfangen

Willst Liebe du empfangen,
so liebe ohne Ruh.
Willst du zu anderen gelangen,
dann gehe auf sie zu.

Lass die Gefühle reifen,
bis du ihrer sicher bist.
Versuche zu begreifen,
dass nichts in uns unendlich ist.

Ferne und Nähe

Willst du ein Zeichen mir von deiner Liebe geben,
wähl mich zum Wächter deiner Einsamkeit
und zeig mir, dass für unser Miteinanderleben
du ein unangreifbares Vertrauen hast bereit.

Lass uns die mit der Zweisamkeit verbundenen Schranken,
die uns der Freiheit und der Individualität berauben
überwinden, und lass uns leben im Gedanken,
auch das Weite zwischen uns zu lieben und zu schauen.

So wird vergönnt uns sein zu sehen,
was für den anderen unverzichtbar scheint
und immer auf uns zuzugehen,
so dass auch was uns trennt uns eint.

Schweigen

Nimm mein morgendliches Schweigen
nicht, als wär ich nicht bei dir.
Nie sagt es, ich will dich meiden,
bin viel zu gern bei dir und hier.

Bin manchmal nur in mir gefangen,
bin aus dem Traum noch nicht gegangen,
der mich bedrückt die halbe Nacht,
aus dem ich schwermutsvoll erwacht.



Du und ich

Du lässt in mir Lieder erklingen,
bringst meine Seele zum Schwingen
lässt mich das Leben ertragen,
des Alltags Mühe, ohne zu klagen.

Mit Dir nur bin ich zu Großem bereit,
mit Dir nur, vergeht wie im Fluge die Zeit,
mit Dir nur, ist selbst das Altern noch schön,
im stummen Verständnis bis ans Ende zu geh'n.



Fernweh

Als der Sommer zu Ende ging,
ging mir verloren die Wärme.
Altweibersommer im Grase hing,
Kraniche flüchten mit lautem Gelärme.

Könnt ich doch mit ihnen fliehen,
um neue Wärme zu erlangen.
In ferne Länder möchte ich ziehen,
doch bleibt mein Herz bei dir gefangen.

Die Wärme deiner weichen Haut,
lässt das Fernweh schnell verfliegen.
Ich hab den Vögeln nachgeschaut
und bin bei dir geblieben.

